Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textteilmillimeter 17 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 — Gegr. 1826

Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald — Samstag, 27. Juni 1942 — Nummer 148

Wachsende Nervosität in der britischen Hauptstadt

London bangt bereits um Marsa Matruk

Die Nahost-Armee soll die Lage in Aegypten retten - USA-Bürger verlassen das Land

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 27. Juni. Das von Marschall Rommel diktierte Tempo der weiteren Operationen in Nordafrika läßt die Briten nicht mehr zu Atem kommen. In banger Sorge starrt die englische Oeffentlichkeit auf den ägyptischen Kriegsschauplatz. Eine amtliche Londoner Verlautbarung, nach der die deutsch-italienischen Truppen nicht mehr weit von Marsa Matruk entfernt sind, hat viele, bis zuletzt gehegte, Hoffnungen jählings zunichte gemacht.

Selbst die um Ausreden sonst nie verlegene Presse Churchills wagt es nicht mehr, die kritische Lage zu verschweigen. Im Gegenteil — sie deutet bereits vorsichtig an, daß ein weiterer Rückzug der Tommies um nochmals 150 Kilometer durchaus im Bereich der Möglichkeit liege. Jeden Augenblick könne ein plötzlicher und heftiger Angriff gegen Marsa Matruk erfolgen.

Der einzige „Trost", mit dem man die erschütterten Gemüter aufzurichten sucht, besteht in dem Hinweis auf die ungeheuren Geländeschwierigkeiten der sich zwischen Marsa Matruk und Alexandrien erstreckenden Quattara-Senke. Dieses Gebiet bestehe aus feuchten, mit riesigen Felsblöcken gespickten Sandflächen und sei wegen der fürchterlichen Hitze und seiner absoluten Wasserlosigkeit besonders gefürchtet. Das ist, neben der Nachricht, daß bedeutende Teile der in Syrien und Palästina stationierten 9. Armee Hals über Kopf nach Aegypten verfrachtet würden, der einzige Silberstreifen am gewitterschwangeren Horizont der Londoner Salonstrategen.

Die von Washington an die zivilen amerikanischen Staatsangehörigen in Aegypten ergangene Aufforderung, das Land unverzüglich zu verlassen, hat die allgemeine Nervosität in London nur noch verstärkt. Eine vom Hauptquartier in Kairo ausgegebene Verlautbarung, nach der sich die britischen Truppen „freiwillig und ohne Kontakt mit dem Feinde" zurückgezogen haben, wird unter diesen Umständen wohl kaum die beabsichtigte beruhigende Wirkung erzielen.

Im übrigen gibt man sich englischerseits nach wie vor alle Mühe, die ägyptische Armee für den Fronteinsatz einzuspannen. Angesichts dieses Druckes hat Ministerpräsident Nahas Pascha nochmals nachdrücklich betont, er werde sich auch in Zukunft strikt an die Erklärung halten, die er am 21. April vor der Kammer abgegeben habe. Diese lautete u. a.: „Ich werde niemals meine Zustimmung zu einem Schritt geben, der Aegypten veranlassen würde, am Kriege teilzunehmen oder Truppen an die Front zu entsenden, was für Umstände auch immer eintreten würden".

Neutrale Blätter stellen in diesem Zusammenhang fest, daß Nahas Pascha bei aller Neigung für England auf das Nationalgefühl seines Landes Rücksicht nehmen müsse. Das ägyptische Volk aber habe nicht die geringste Lust, für England auf dem Schlachtfeld zu verbluten.

Antonescu ehrt Rommel

600 Kriegsauszeichnungen für das Afrikakorps

Von unserem Korrespondenten

b. Bukarest, 27. Juni. Rumäniens Staatsführer Marschall Antonescu hat als Anerkennung der tapferen Taten des Deutschen Afrikakorps und seines Führers durch den Bukarester deutschen Gesandten Frhr. v. Killinger 600 rumänische Kriegsauszeichnungen an Generalfeldmarschall Rommel und seine tapferen Truppen zur Verfügung gestellt. Generalfeldmarschall Rommel wurde mit dem Orden „Michael der Tapfere", der höchsten rumänischen Kriegsauszeichnung, ausgezeichnet.

So wurde der Sieg südostwärts Charkow errungen

Zwei Städte nach erbitterten Straßenkämpfen genommen - Insgesamt 177 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 27. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, brachte im Raume südostwärts Charkow die zur Frontverkürzung angesetzte Angriffsunternehmung den deutschen und rumänischen Truppen einen vollen Erfolg.

In den Morgenstunden des 20. Juni traten die verbündeten Truppen zu einem umfassenden Angriff gegen die feindlichen, besonders in der letzten Zeit stark ausgebauten Stellungen an. Schon am ersten Tage wurde der Donez an mehreren Stellen mit starken Kräften überschritten, und der überraschte Feind geworfen. An den folgenden Tagen brachen die Angriffstruppen den sich vorübergehend versteifenden feindlichen Widerstand. Zahlreiche Drahthindernisse, Minenfelder und eingebaute Panzer mußten kämpfend überwunden werden, bis die Brückenköpfe über den Donez durch Vorausabteilungen gebildet waren und Pioniere ihre Kriegsbrücken für die folgenden Angriffstruppen gebaut hatten.

Der weitere Angriff war durch anhaltende Regengüsse, die das Gelände und die Straßen tief aufgeweicht hatten, außerordentlich erschwert. Dennoch wurden mehrere stark ausgebaute Stellungen und ein breiter Panzerabwehrgraben überwunden. Die Stärke der feindlichen Befestigungen zeigt die Tatsache, daß die Pioniere einer Angriffsgruppe an einem einzigen Tage allein in ihrem Abschnitt 1500 Minen und 15 eingebaute Flammenwerfer unschädlich machen mußten. Die Städte Kubjansk und Isjum fielen nach erbitterten Straßenkämpfen in die Hände der verbündeten Truppen. Nur geringe Teile der Sowjets vermochten noch zu entkommen. Der Ring um die eingeschlossenen Kräftegruppen war endgültig geschlossen. In weiteren Angriffen wurden die eingekesselten Bolschewisten in mehrere Einzelgruppen aufgespalten, der Widerstand des Feindes gebrochen und die bolschewistischen Truppen schließlich in erbitterten Waldgefechten vernichtet oder gefangen.

Zu den im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Freitag genannten Gefangenen- und Beutezahlen treten noch die sehr großen blutigen Verluste des Feindes hinzu, die ihm bei vergeblichen Gegenstößen und Ausbruchsversuchen durch das zusammengefaßte Feuer aller Waffen zugefügt wurden.

Die Luftwaffe unterstützte den Angriff des Heeres durch stärksten Einsatz von Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerflugzeugen. Dabei wurden über 70 Panzer vernichtet, eine große Anzahl feindlicher Batterien außer Gefecht gesetzt und über 1000 mit Munition und Brennstoff beladene Lastkraftwagen zerstört. Auch Panzerzüge wurden durch Volltreffer vernichtet. Von deutschen Jägern wurden 177 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im östlichen Festungsgebiet von Sewastopol wurde ein weiterer befestigter Höhenzug genommen. Die Festungswerke auf den Saprum-Höhen liegen weiter unter dem schweren Feuer der deutschen Artillerie. Die deutsche Luftwaffe zerstörte die Hafenanlagen der Südbucht. Dabei wurden ein Frachtschiff und ein kleineres Kriegsfahrzeug versenkt. Mehrere Tanklager, eine Marinekaserne und zahlreiche Gebäude des Marinearsenals gingen in Flammen auf.

Feindliche Vorstöße ostwärts von Taganrog-Artamowsk und im Raume südostwärts von Belgorod wurden abgeschlagen. Im mittleren Frontabschnitt wurden dicht mit bolschewistischen Truppen besetzte Ortschaften von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert und wichtige feindliche Nachschubstrecken nach Kalinin mehrfach unterbrochen. Im Wolchowkessel wurden hart verteidigte feindliche Feldstellungen genommen und mehrere Brücken durch Bombenvolltreffer zerstört. Sowjetische Entsetzungsangriffe scheiterten. Im Finnischen Meerbusen wurde von deutschen Kampfflugzeugen ein feindliches U-Boot mit Bombenvolltreffer versenkt und zwei beladene Handelsschiffe schwer beschädigt. An der karelischen Landenge wurden feindliche Batterien vernichtet und Bereitstellungen der Bolschewisten zersprengt. Die Dockanlagen von Rosta bei Murmansk wurden von deutschen Kampfflugzeugen mit guter Wirkung angegriffen. Außerdem wurden in den Reparaturwerkstätten größere Brände erzielt. Ein im Dock liegendes Handelsschiff von 6000 BRT. wurde schwer beschädigt.

Wer ist General Eisenhover?

Mitarbeiter des Rückzugstrategen MacArthur

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 27. Juni. Der zum Chef der USA.-Truppen „auf europäischen Kriegsschauplätzen" ernannte General Eisenhover begann seine glorreiche Laufbahn als nächster Mitarbeiter des amerikanischen Philippinenhelden MacArthur — ist also für seinen neuen Posten besonders befähigt. Er gilt als Fachmann für Kampfwagen-Operationen. General Eisenhover will bekanntlich sein Hauptquartier in London aufschlagen.

Ueberfall auf Bremen teuer bezahlt

Churchills Angriffsverband weitgehend zerschlagen - Weitere Verluste wahrscheinlich

Berlin, 27. Juni. Die britische Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht zum dritten Male unter Einsatz von einigen hundert Flugzeugen zu einem größeren Angriff auf das nordwestdeutsche Küstengebiet ausgeholt.

In der Stadt Bremen und an anderen Orten entstanden zum Teil beträchtliche Schäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Diese für die Zivilbevölkerung gewiß schmerzliche Wirkung des Angriffs steht jedoch in keinem Verhältnis zum Aufwand und zu den Verlusten des Feindes an Flugzeugen und fliegendem Personal. 52 der angreifenden Bomber wurden von Nachtjägern, Flak- und Marineartillerie über Land und an der Küste abgeschossen.

Hierzu ist zu sagen, daß nur ein Teil der eingesetzten britischen Flugzeuge Träger des eigentlichen Angriffes waren, während der Rest zu Stör- und Ablenkungsaktionen verwendet wurde. Dieser Angriffsverband ist demnach durch den Abschuß von 52 Flugzeugen von der deutschen Abwehr weitgehend zerschlagen worden. Wenn England jetzt selbst meldet, daß 52 Flugzeuge nicht zurückgekehrt seien, so sagt der Feind damit noch lange nicht die Wahrheit. Denn es steht zweifelsfrei fest, daß darüber hinaus eine große Anzahl von Bombern verlorengegangen ist.

Dieser zusätzliche und unausbleibliche Verlust, der von der britischen Luftwaffe selbst wiederholt bestätigt wurde, kommt daher, weil sich Schäden durch Flaktreffer oder durch Beschuß von Nachtjägern erst nach längerer Flugzeit auswirken und zum Absturz führen. Ein weiterer Ausfall ist durch die Wetterlage und Unfälle bei nächtlichem Start und Landungen bedingt; denn gerade England muß mit seinen klimatischen Schwierigkeiten auch noch beträchtliche Verluste in Rechnung stellen. Großangriffe dieser Art haben daher dank der Widerstandskraft unseres Volkes und der Stärke der Abwehr keinen irgendwie entscheidenden Einfluß auf den großen Ablauf des Kriegsgeschehens.

Wie wuchtig unsere Kampfflugzeuge zurückzuschlagen wissen, dafür ist der Angriff auf die bedeutsamen Industrieanlagen von Birmingham in der Nacht zum 25. Juni Beweis genug. Trotz starker Abwehr durch britische Nachtjäger und schwere Flakartillerie drangen die deutschen Kampfflugzeuge bis über das Rüstungszentrum in den Midlands vor. Pausenlos schlugen kurz nach Mitternacht eine Stunde lang Bomben schweren Kalibers in die Werke von Birmingham ein. Deutsche Aufklärer stellten fest, daß der heftige nächtliche Luftangriff wirksame Zerstörungen in zahlreichen militärischen Werkanlagen hervorgerufen hat.

15 Millionen Kronen Belohnung

Gestern in Prag ausbezahlt

Prag, 27. Juni. Die von der Reichsregierung für die Ergreifung der Mörder des SS-Obergruppenführers Heydrich ausgesetzte Belohnung von zehn Millionen Kronen wurde gestern in zwei gleichen Teilen an zwei Protektoratsangehörige voll ausgezahlt. Von der zusätzlichen durch die Protektoratsregierung ausgeschriebenen Belohnung von weiteren zehn Millionen Kronen wurden fünf Millionen Kronen an 7 Deutsche und 53 Protektoratsangehörige zur Auszahlung gebracht.

In „längeren Urlaub" geschickt

Winogradow zu Stalin befohlen

Von unserem Korrespondenten

vm. Ankara, 27. Juni. Der sowjetrussische Botschafter in der Türkei, Winogradow, hat die türkische Hauptstadt verlassen, um sich zur „Berichterstattung" und einem anschließenden längeren Urlaub nach der Sowjetunion zu begeben. Gemeinsam mit Winogradow haben auch die beiden „Rechtsberater" und „Beobachter", die von der Sowjetregierung Anfang April zu dem Attentatsprozeß nach Ankara entsandt wurden, die Türkei verlassen. Auf Grund früherer Vorfälle weiß man, was in der bolschewistischen Sprache unter „längerem Urlaub" zu verstehen ist.

Infanterist in Afrika

Von Kriegsberichter Fritz Treffz-Eichhöfer

Der Krieg in Libyen lebt und stirbt mit dem Hämmern der Motoren. Sie prägen ihm ihren Stempel auf, verleihen ihm ihren Rhythmus. In der Heimat spricht man von ihm und denkt an Rommels Panzer, in Italien denkt man an die „Ariete", die „Trieste", die „Trento", wenn man von diesem Krieg in Libyen spricht. Und die Soldaten selbst singen es tagtäglich: . . . Panzer rollen in Afrika vor . . .

Aber die Motoren singen nicht allein das Lied dieses Krieges: der Infanterist singt es mit, wie in Polen, wie in Frankreich, wie im Osten. Denn in diesem Kampfgebiet Libyen lebt und kämpft auch er. Er ist überall, wo es um Entscheidungen geht. Die tausend mächtigen Maschinen sind für ihn nur Mittel zum Zweck. Er ist und bleibt, was er immer war: der Vater aller Dinge im Kriege. Ueberall, wo unsere Waffen sprachen, ist er marschiert. Wo er seinen Fuß hinsetzte, war das Schicksal des Feindes besiegelt.

Jetzt marschiert er in der Wüste. Auf der langen asphaltierten Straße geht er, in Sand, Staub und Hitze; geht mit all seinen Sorgen und Hoffnungen, mit all seinen Idealen, die ihm stärksten Mut geben, aber auch mit seinem Hunger und seinem Durst, mit seiner Sehnsucht, seiner Romantik, seinem Sang und seinem Frohsinn. Da lernt er die Straße kennen, besser als all die anderen im 60-Kilometer-Tempo sie jemals gesehen. Er erlebt sie im Schritt. Er erlebt die Wüste am Wegrand mit ihren eigenartigen Reizen da, wo sie Menschen und Pflanzen das Leben gewährt, mit ihrer Oede und ihrer endlosen Trostlosigkeit da, wo sie Menschen und Pflanzen das Leben verwehrt. Er erlebt für Stunden die Oasen mit Wasser schleppenden Ochsen, hört das Rauschen der mächtigen Palmen, kennt den Eselsschrei und den der Kamele. Der monotone Klang der Arabertrommel klingt in ihm noch nach, wenn er wieder auf dem Marsche im Niemandsland ist. Er scherzt mit den Araberjungen, die Backschisch betteln, die Eier gegen Brot und Zigaretten tauschen wollen oder ihr „Camerato tedesco, caramelle!" rufend hinter ihm herlaufen. Hat er noch Bonbons aus seinem Verpflegungsvorrat, so gibt er. Er ist gutmütig und hat immer Humor, der alte, junge Infanterist.

Kommt er dann tiefer hinein ins Deserto, ins Land ohne Leben, so grüßt ihn der Krieg, der Krieg, der mit ihm und vor ihm hier Ernte gehalten, den er vertrieben, weit, weit vor an die heutige Front. Er sieht die vielen tiefeingegrabenen Spuren der Geschützräder und Tanks links und rechts im harten Sande und kombiniert: Artilleriestellungen, Ausgangsstellungen, Kampfgebiet während der Schlacht bei Agedabia. Er sieht Kreuze, die vereinzelt am Wege stehen, Ruhestätten deutscher und italienischer Soldaten. Wo der Sandsturm diese Kreuze umgeweht hat, richtet er sie auf, stülpt den Tropenhelm mit der schwarz-weiß-roten, grün-weiß-roten Kokarde darauf, grüßt noch einmal stumm seine Kameraden. Sieht die zerfetzten, verbrannten, umgeworfenen Wagen und Tanks, sieht die Wegweiser mit ihren rätselhaften Aufschriften: LVL, AVJ, HNS, ANT. Sieht die Stacheldrahtverhaue und Tankgräben, berechnet ihre Breite und mißt sie am „Mark 3", seinem alten, klobigen Feind. Und er denkt zurück an die Stunden, Wochen und Monate der Kämpfe auf diesem Wege in seine Stellung, auf diesem Marsche zu seinen vorn liegenden Kameraden.

Oft spielt er „Anhalter Bahnhof". Dann stellt er sich an die Straße und hebt den Arm hoch, wenn ein Wagen aus den Staubwolken kommt. Hält der an, so hat er Glück und kann Hunderte von Kilometern auf einem LKW. hocken, pennen, dösen, mit anderen Kameraden singen. Oft hat er dieses Glück. Wenn er dann wieder abspringt, um weiterzulaufen, sieht er aus wie ein Müllergeselle, verstaubt bis in die Ohren.

Und dann geht es wieder weiter nach vorn. Die lange asphaltierte Straße entlang, immer weiter nach vorn an die Front. Bis er abbiegt in eine Piste. Eine Piste ist ein Wüstenstreifen, den schon vor ihm einige gegangen oder gefahren. Wenn nicht gerade ein Sandsturm darüber hingegangen ist und die Fährten verwischt hat, kann man ihn gut erkennen. Sonst braucht man Instinkt und Geschick dazu. Wo die Piste anfängt, hört der Asphalt auf, beginnen die Füße den Kampf mit dem Sand, dem rutschenden, ewig weichenden, staubigen, hassenden Sand; beginnt der Kampf mit den Kameldornbüschen, die die Haut aufritzen, die in der Hitze schlecht heilende Wunden reißen.

Schließlich langt er in seiner Stellung an. Aber die ist nicht mehr da, wo sie war, als er ging. Sie wechselt dauernd. Hundemüde und durstig haut er sich hin, trinkt ein paar Schluck von dem Liter Wasser, der ihm zusteht, ißt etwas „Alten Mann" und schläft einem neuen Morgen entgegen.

Sein Heim ist hier ein Erdloch, das er mit zwei Kameraden in den Sand gegraben hat. Darüber ist eine Zeltbahn gespannt, Balken, Sandsäcke. Nichts ragt über den Horizont hinaus, denn dieser ist hier überall gleich und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostteil des Festungsgebietes von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen nach hartem Kampf in schwierigem Gelände mehrere stark ausgebaute Höhenstellungen. Im Raum südostwärts Charkow führte der umfassende Angriff deutscher und rumänischer Truppen, wirksam unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, zur Einschließung und Vernichtung feindlicher Kräfte. Im Verlauf der für den Feind besonders verlustreichen Kämpfe wurden 21 827 Gefangene eingebracht und über 100 Panzer, 250 Geschütze und große Mengen an Infanteriewaffen, Kraftfahrzeugen und Kriegsgerät aller Art erbeutet oder vernichtet. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes warfen Truppen einer Infanteriedivision den Feind bei örtlichen Kampfhandlungen aus Feldstellungen, nahmen dabei 118 Bunker und brachten zahlreiche Beute ein. Gegenangriffe des Feindes scheiterten. An der Wolchow-Front wurde die eingeschlossene feindliche Kräftegruppe durch erfolgreichen Angriff in einzelne Gruppen zersprengt. Ihre Vernichtung ist im Gange. Bei bewaffneter Aufklärung im Finnischen Meerbusen versenkte die Luftwaffe ein feindliches Unterseeboot und beschädigte zwei kleinere Frachtschiffe durch Bombenwurf. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Rüstungswerke an der oberen und mittleren Wolga sowie gegen Eisenbahnziele im Raum um Moskau. In der Zeit vom 12. bis 22. Juni verlor die Sowjetluftwaffe 468 Flugzeuge, davon wurden 375 in Luftkämpfen, 63 durch Flakartillerie und neun durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 42 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika befinden sich die deutsch-italienischen Truppen im weiteren Angriff nach Osten.

In der vergangenen Nacht führte die britische Luftwaffe Angriffe auf mehrere Orte des nordwestdeutschen Küstengebietes, besonders auf die Stadt Bremen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Brandbomben richteten vor allem in Wohnvierteln und öffentlichen Gebäuden Schaden an. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen 52 der angreifenden Bomber ab. Oberleutnant Becker erzielte seinen 25. Nachtjagdsieg.

Ein kroatischer Jagdverband unter Führung des Oberstleutnants Dzal errang an der Ostfront seinen 50. Luftsieg.

Ein Flakregiment erzielte während der Offensive in Nordafrika in der Zeit vom 26. Mai bis 18. Juni folgende Gesamterfolge: 205 feindliche Panzer, 16 Panzerspähwagen und 26 Flugzeuge wurden abgeschossen, 38 Geschütze, 33 Maschinengewehre, 21 Panzerabwehrgeschütze und 100 Kraftfahrzeuge wurden vernichtet, sechs Batterien zum Schweigen gebracht, zahlreiche Lastkraftwagen beschädigt sowie viele Bunker und Widerstandsnester außer Gefecht gesetzt.

---

eintönig, und Feindeinsicht ist immer da. Hier lebt und wacht er. Der Feind kann jeden Moment auftauchen. Von vorn kann er kommen, von hinten. Mit Tanks kann er kommen oder ohne Tanks. Zwei Männer können es sein oder zehn Mann. Immer muß er bereit sein und wach. Denn diese Wüste birgt zu viel Haß. Da kommt plötzlich der Ghibli heiß und sengend über ihn und nimmt ihm den Atem, überfällt ihr der Sandstaub, ihn und seine Waffe. Er reinigt sie, immer wieder, immer wieder. Wenn es Abend wird, fröstelt ihn, wenn es nacht ist, wird es kalt. Nur die Sterne stehen dann klar und hell am Firmament. Sie sind seine Freunde. Sie geben ihm wohltuende Ruhe, schenken ihm Muße, Zwiesprache zu halten mit seiner Heimat, mit seinem Mädel, dessen Briefe er alle Wochen mal erhält, mit seiner Mutter, überhaupt mit seiner Welt daheim, für die er hier steht in diesem Niemandsland, abseits aller Kultur und Zivilisation, in dauernden Gefahren.

Man muß ihn gern haben, diesen Infanteristen, man muß ihm gut sein, diesem bescheidenen, anspruchslosen Soldaten, diesen braungebrannten Jungen in weißgebleichter, verwaschener Uniform mit der breitrandigen, schiefen Mütze, mit dem blonden Bart, mit der Pfeife im Mund, meist unrasiert, mit seinen rauhen Worten, seinen ernsten Augen, seinem offenen Sinn, seinem lachenden Herzen, das hier in der Wüste für Deutschland schlägt.

Und darum: Die Motoren singen nicht allein das Lied dieses Krieges, der Infanterist singt es mit . . .

Japaner eroberten Wusengtschang

Luftherrschaft über das gesamte Ostchina

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 26. Juni. Den japanischen Truppen gelang gestern die Einnahme der Stadt Wusengtschang im Osten der Provinz Kiangsi und anschließend die Säuberung des ganzen 45 km breiten Frontabschnittes. Die 46. tschungking-chinesische Division hat sich den Japanern ergeben. Die Kampfkraft der Tschungking-Truppen leidet unter dem ständig größer werdenden Mangel an Kampfwagen, schwerer Artillerie und Flugzeugen. Seit Tagen stoßen die japanischen Kampffliegerverbände auf keinen nennenswerten Widerstand mehr. Die Japaner haben damit die Luftherrschaft über dem gesamten Raum Ostchinas an sich gerissen. Japanische Kolonnen, die nach Uebergang über die Schansi-Honan-Grenze unwiderstehlich in südlicher Richtung vordrangen, sind bis Peianschang in der Honan-Provinz vorgestoßen. Die japanischen Truppen schließen jetzt nach Zerschlagung der Hauptmasse der 8. Tschungking-Reserve-Division einen eisernen Ring um die gesamten in diesem Gebiet stehenden Tschungking-Streitkräfte.

Luftwaffe - Wegbereiter des Tobruk-Sieges

Rommel: Ihr wuchtiger Einsatz spornte zu weiteren erfolgreichen Unternehmungen an

Berlin, 26. Juni. Mit der Erstürmung von Tobruk und dem Vordringen deutscher und italienischer Verbände zur libysch-ägyptischen Grenze ist ein entscheidender Abschnitt der großen Schlacht in Nordafrika erreicht. An diesem hervorragenden Erfolg hat die deutsche Luftwaffe besonderen Anteil.

Wo sich auch die Briten zum Widerstand festzusetzen versuchten, wurden sie durch die wuchtigen Angriffe der deutschen Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge mürbe gemacht. Bereitstellungen und Kraftfahrzeugansammlungen der Briten wurden immer wieder mit Bomben belegt und in zahllosen Angriffen mit Bordwaffen beschossen. Es gelang außerdem, besonders den Nachschubverkehr, der in diesen Wüstenkämpfen die Voraussetzung aller Operationen ist, empfindlich zu stören oder völlig zu unterbinden. Uber 550 Kraftfahrzeuge, die den britischen Panzerbrigaden den so dringend benötigten Nachschub an Kriegs- und Versorgungsmaterial bringen sollten, wurden vernichtet. Der Verlust an rollendem Material wirkte sich dann bei den Kämpfen um Bir Hacheim und Tobruk verhängnisvoll für die Briten aus. Sie hatten in diesen entscheidenden Kampfphasen nicht mehr die Möglichkeit, ihre Truppen ausreichend mit Munition und Treibstoff zu versorgen.

Deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeugen gelang es in der Zeit vom 5. bis 10. Juni durch unermüdlichen Einsatz, zahlreiche befestigte Artilleriestellungen der Briten in dem Raum von Bir Hacheim außer Gefecht zu setzen. Damit war die Bezwingung der Befestigungsanlagen des stark ausgebauten Forts von Bir Hacheim entscheidend durch die Verbände der Luftwaffe vorbereitet.

An der Vernichtung der bei der Gazala-Stellung umschlossenen Feindkräfte und an verschiedenen anderen Brennpunkten der Offensive zeichneten sich die in vorderster Linie eingesetzten Verbände der deutschen Flakartillerie hervorragend aus. So schossen Abteilungen eines Flakregimentes vom 26. Mai bis 18. Juni 205 Panzer, 16 Panzerspähwagen und 26 Flugzeuge der Briten ab. Außerdem wurden 38 Geschütze, 33 Maschinengewehre und 21 Pakgeschütze im direkten Beschuß zerstört, sowie zahlreiche Batterien, Bunker und befestigte Widerstandsnester im Verlauf dieser Kämpfe außer Gefecht gesetzt.

Am 18. Juni war die Einschließung der Küstenfestung Tobruk vollendet. Die schwer befestigten Feldstellungen und Bunker des äußersten Festungsgürtels wurden durch Volltreffer von Kampfflugzeugen außer Gefecht gesetzt und damit den Panzern des Afrikakorps der Weg durch den Südostteil des Festungsgebietes geöffnet und die Umfassung der übrigen Festungsanlagen ermöglicht. Gleichzeitig sicherten deutsche Jäger, die insgesamt 188 britische Flugzeuge abschossen, die Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge.

Generalfeldmarschall Rommel hat in einem Funkspruch vom 20. Juni die hervorragenden Leistungen der Luftwaffenverbände besonders gewürdigt. Der Oberbefehlshaber des Afrikakorps betonte, daß ihr wuchtiger Einsatz seinen Infanterie- und Panzereinheiten in entscheidenden Augenblicken ein Ansporn für weitere Unternehmungen war.

Wie die Engländer Rommel sehen

„Der deutsche Generalfeldmarschall handelte, und wir mußten uns danach richten"

Stockholm, 26. Juni. Die Engländer stellten ungehalten die Frage, warum ihre Armee in Libyen eine so erniedrigende Niederlage erlitten hat. Sie werden vielleicht finden, so heißt es in einem United-Preß-Bericht aus London, daß die Antwort darauf in der Person Rommels liegt, der ihnen wieder überlegen war und das britische Panzerkorps ausmanövriert hat.

Einer der Korrespondenten auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz schreibt: „So oft Rommel eine Bewegung macht, machen wir eine Gegenbewegung. Er handelte und wir mußten uns danach richten." Es ist Tatsache, daß er gewöhnlich seine Truppen persönlich befehligte. Dies setzte ihn in den Stand, blitzschnelle Entschlüsse an Ort und Stelle zu treffen. Die Deutschen legten alles Gewicht auf Schnelligkeit.

Die Meldungen gehen ihm direkt und nicht durch Vermittlung anderer Stellen zu. Seine Befehle kommen andererseits innerhalb von Minuten zur Ausführung. Er kann den Verlauf einer Schlacht ändern in einer Zeit, in der bei dem britischen System die Meldung noch nicht einmal nach dem Hauptquartier in Gang gesetzt sein würde.

Im Winter, als ich in der Wüste war, so schreibt der Korrespondent, wurde eifrig diskutiert über die Gewohnheit Auchinlecks, zwischen dem Hauptquartier an der Front und dem Hauptquartier in Kairo hin- und herzufliegen, während Rommel fast ausschließlich und dauernd an der Front war. Als ich mich an der Front aufhielt, wurde erzählt, Rommel beginne den Tag, indem er persönlich eine seiner Divisionen anführe. Er rase dann 50 Kilometer in einem Panzerwagen nach seinem linken Flügel. Sehr wahrscheinlich mache er noch verschiedene Erkundungsflüge über dem Schlachtfeld.

Diese Art der Führung einer Armee ist verschiedenen britischen Anführern im Mittelosten fremd. Als Auchinleck das Oberkommando übernahm, dachte man, er werde die geschlossene Clique ausrotten. Aus irgendeinem Grunde jedoch umging er diese Clique, indem er versuchte, die meiste Arbeit selbst zu schaffen. Sogar bei den Kämpfen im letzten Winter konnte man regelmäßig zahlreiche Brigadegenerale und Obersten zwischen 55 und 65 Jahren auf der Rennbahn in Kairo und bei anderen gesellschaftlichen Gelegenheiten sehen, während die Leute in der Wüste davon sprachen, eine feste Front zu errichten, und den Wert der Sturzkampfbomber ins Lächerliche zogen. Viele Beobachter fühlten, daß Rommel auf diese Weise einen Vorteil vor seinem Gegner hatte.

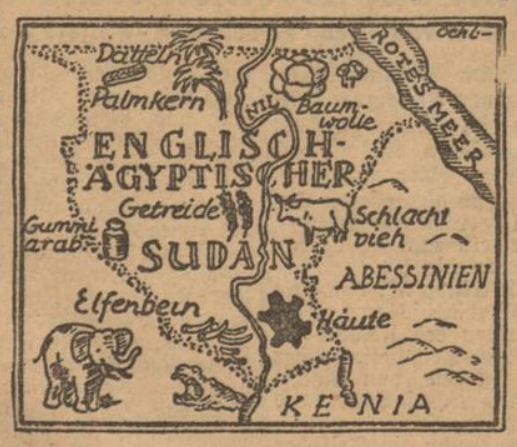
Weiter nach Osten

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 26. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Die Achsentruppen setzen ihren Druck auf den Feind fort und gehen weiter nach Osten vor."

Die Briten am Nil

Die Engländer betrachten den Nil als einen britischen Strom, auf dessen Beherrschung sich ihre Macht in Afrika stützt. Der Kriegsorkan in Libyen, der Aegypten jetzt direkt berührt und dessen Wellen sich längs des Nilstromes fortpflanzen, hat auch den Sudan aufgewühlt, der unter britisch-ägyptischer Verwaltung steht. Alle Geschehnisse in Kairo haben ihre Rückwirkungen auf Khartum und üben dort starken Einfluß aus.



Die Geschichte Englands im Sudan ist wenig ruhmvoll. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war dieses Gebiet für die Londoner und Liverpooler Handelsherren eine unversiegbare Quelle weißen und schwarzen Elfenbeins. Im Laufe der Jahrzehnte kam es immer wieder zu blutigen Zwischenfällen. Erst Kitchener besiegte mit seinen modernen Maschinengewehren, unterstützt von ägyptischen Truppen, die eingeborenen Freiheitskämpfer. Die gemeinsame Herrschaft über den reichen Sudan ist weder für Aegypten, noch für England ohne Konflikte verlaufen. So erhoben sich z. B. während des ersten Weltkrieges im Jahre 1915 die Sudanesen unter Ali Dinar gegen die britische Zivilverwaltung. Es dauerte über ein Jahr, bis man die „Rebellen" niedergeworfen hatte. Aber das war nur ein Vorspiel. Weitere Aufstände folgten. Im Jahre 1936 wurde die vorübergehend aufgehobene Gemeinschaftsregierung wieder hergestellt. Aber obwohl die Parität ausdrücklich im Vertrage festgelegt worden war, umgingen die Engländer diese Klausel zu ihren Gunsten und sicherten sich eine absolute Vormachtsstellung. Der eigentliche Antrieb für die britische Sudanpolitik war Baumwolle. Gleich nach der Beendigung des Kitchener-Feldzuges begann England, die von einer Handelsgesellschaft entworfenen Pläne zu entwickeln, nach denen der Sudan zur Baumwollplantage des Empires gemacht werden sollte. Zu diesen Interessen kamen dann allgemeine imperiale Belange Großbritanniens, so der Plan, Kairo durch einen direkten „britischen" Weg mit Kapstadt zu verbinden, strategische Erwägungen und verkehrspolitische Absichten. Kurz, der Sudan wurde immer mehr zu einer britischen Domäne gestempelt. Trotz der gewaltsamen Abschneidung, die das südliche Nilgebiet vom nördlichen trennt, hat England niemals verhindern können, daß sich die Einheit dieser Landschaft immer wieder geltend machte, eine Einheit, die sich am eindringlichsten in dem gewaltigen Wasserregulierungssystem des Nils offenbart. Mit dem Schicksal Aegyptens entscheidet sich auch das Schicksal des Sudans. Der Führer der ägyptischen Unabhängigkeitspartei Wafd, Zaglul Pascha, hat offen die These aufgestellt, daß die Engländer ebenso wie in Aegypten auch im Sudan Eindringlinge seien, die man vertreiben müsse. Die politische Lage am Nil ist labil. Auch der Sudan ist für die Briten ein heißer Boden geworden. Ein starker Anstoß, von welcher Seite er auch immer kommen mag, kann für die Stellung Englands verheerende Folgen haben. Der Tag wird kommen, an dem der Nil kein britischer Strom mehr ist.

Am Rande bemerkt

Die „letzte Schlacht"

Selbst die Katastrophe von Tobruk, die das immer noch krampfhaft zur Schau getragene britische Selbstgefühl so schwer erschütterte wie kaum ein Desaster zuvor, wurde in England zum Anlaß genommen, die alte abgeleierte Platte von Englands „letzter Schlacht" von neuem abzuspielen. Eine Londoner Zeitung nämlich brachte es fertig, die Katastrophe von Tobruk geradezu als eine Station auf Albions Wege zum „Endsiege" auszulegen. Wenn England, so folgerte die Zeitung in einer Art von Logik, die offensichtlich durch den furchtbaren Schock aus Afrika einigermaßen verwirrt worden ist, immer noch die letzte Schlacht bisher gewonnen habe und auch jetzt wieder gewinnen werde, so ergebe sich daraus doch ganz klar, daß England alle anderen Schlachten vorher verlieren müsse! Nach dieser bemerkenswerten Betrachtungsweise wird also die Katastrophe in Libyen zu einer Garantie, ja, zu einer notwendigen Voraussetzung für Britanniens Endsieg! Ob den Engländern mit einer solchen „logischen" Beweisführung wirklich geholfen ist? Uns will es scheinen, als offenbare sich in dieser gewalttätigen Stimmungsmache die Haltung eines verzweifelten Bankrotteurs, der vermeint, nach dem Zusammenbruch als letzten Trumpf noch seinen Revolver ausspielen zu können, indem er sich mit ihm im Wahn erschießt, das sei sein letzter „Sieg".

Die beiden Vettern

So sensationell wie der englische Nachrichtendienst sie verbreitet, ist die Entdeckung des Herausgebers der „Neuyorker Biographischen Sammlung" gar nicht. Der Mann hat nämlich auf Grund seiner archivarischen Forschungen herausgebracht, daß Churchill und Roosevelt Vettern achten Grades seien. Winston hat bekanntlich bei einem seiner drei Bittgänge zu Franklin während dieses Krieges erklärt, daß er ein halber Amerikaner sei. Es ist bis heute noch nicht geklärt, ob er dabei nur an seine Abstammung gedacht hat — seine Mutter ist eine geborene Jerome aus Neuyork — oder ob er das Recht, als halber Yankee zu gelten, aus der Tatsache herleitet, daß er das britische Empire Zug um Zug an den amerikanischen Imperialismus verschachert. Kritische Stimmen in England neigten seinerzeit jedenfalls ganz deutlich zu der zweiten Auffassung. Im übrigen bedeutet der äußere Verwandtschaftsgrad eines Vetters in der achten Linie nichts gegen die weitgehende geistige Verwandtschaft der beiden großen Kriegsschuldigen. Kinder des gleichen Geistes, mit dem Judentum Zeit ihres Lebens aufs engste liiert und von ihm abhängig, haben sie diesen Krieg gemeinsam geplant und heraufbeschworen und führen ihn diesseits und jenseits des Ozeans mit den gleichen verwerflichen Mitteln. Beide haben sich freilich auch in der gleichen Weise verrechnet. Der Krieg, der die Rettung des Judentums und die Festigung der angloamerikanischen Weltherrschaft bringen sollte, wendet sich zu ihrem Unheil.

Salazar bekennt sich zu Europa

Gegen Kommunismus und Liberalismus

Lissabon, 26. Juni. Ministerpräsident Salazar sprach am Donnerstagabend in einer Rundfunkrede zum portugiesischen Volk. Er äußerte sich insbesondere zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen Portugal nicht nur durch die Kriegsgeschehnisse, sondern vor allem durch die englische Blockade unterworfen ist. Die Aufrechterhaltung des Preisniveaus und die Bemühungen, ein wirtschaftliches und soziales Gleichgewicht zu schaffen, schienen nicht das Verständnis der britischen Regierung gefunden zu haben, erklärte Salazar. Es fügte hinzu, daß Einsicht bei England ein seltenes Ding sei, und wenn, dann zu spät. Portugals Möglichkeiten, seine Bedürfnisse aus den eigenen Kolonien zu decken, seien durch das englische Navicertsystem beeinträchtigt worden. Salazar betonte ferner, daß Kommunismus und Liberalismus in Portugal nie einen Platz haben könnten, da sie vielmehr als Todfeinde angesehen werden.

Sowjetagenten zum Tode verurteilt

Das Ende einer Fallschirmepisode

Sofia, 26. Juni. In dem Prozeß gegen die bolschewistischen Fallschirmjäger und andere durch U-Boote an der bulgarischen Küste abgesetzte Sowjet-Agenten fällte das Sofioter Kriegsgericht das Urteil. 18 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, sieben zu lebenslänglichem und zwei zu 15 Jahren Zuchthaus. Unter den zum Tode Verurteilten befindet sich auch der 1923 nach dem kommunistischen Aufstand aus Bulgarien emigrierte Agent Radianoff, der es in der Sowjetarmee bis zum Obersten gebracht hat. Die Angeklagten waren im August und September 1941 mit Fallschirmen und durch U-Boote nach Bulgarien befördert worden, um hier Sabotageakte zu begehen.

Churchill und Roosevelt bauen vor

Schärfste Kontrolle der Presse angeordnet

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 27. Juni. Wie bereits vor einigen Tagen gemeldet werden konnte, hat Stalin sich durch Litwinow-Finkelstein, den vormaligen Außenkommissar und Bankräuber, in die Besprechungen zwischen Roosevelt und Churchill eingeschaltet. Der Sekretär Roosevelts, Steven Early, sieht sich jetzt gezwungen, diese Tatsache bekannt zu geben. Ueber den Fortgang der Besprechungen scheint die USA.-Presse bereits zuviel ausgeplaudert zu haben. Roosevelt und Churchill bauen daher jetzt vor durch Anordnung der schärfsten Pressekontrolle.

Ritterkreuzträger Major i. G. Friedrich Beckh ist von einem Feindflug im Osten nicht zurückgekehrt.

Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde, wie DNB. meldet, vom Führer an Oberfeldwebel Stotz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, verliehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Neuregelung des Beitragseinzuges in der Sozialversicherung

In der zweiten Lohnabzugsverordnung vom 24. April 1942 hat der Reichsarbeitsminister den Lohnabzug für die Sozialversicherung vereinheitlicht und wesentlich vereinfacht.

Keine Beitragsmarken mehr

In der Invalidenversicherung sind Beitragsmarken nur noch für die laufende Woche, bis 28. Juni, in der Angestelltenversicherung nur noch für den Monat Juni zu verwenden. Vom 29. Juni ab sind in der Invalidenversicherung und vom 1. Juli ab in der Angestelltenversicherung keine Beitragsmarken mehr zu kleben. Von diesen Zeitpunkten ab ist der Beitrag zur Invaliden- und Angestelltenversicherung in Hundertsätzen des Arbeitsverdienstes an die Krankenkasse zu zahlen. Der Wert bereits im voraus verwendeter Beitragsmarken wird von den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zurückerstattet.

Gesamtbeitrag in der Sozialversicherung

Die Zahlung der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung erfolgt mit den Krankenversicherungsbeiträgen und gegebenenfalls mit den Beiträgen zum Reichsstock für Arbeitseinsatz in einem Betrag. Vom Lohn des Versicherten ist daher künftig für die Sozialversicherung immer nur ein Abzug vorzunehmen. Der Gesamtbeitrag für die Sozialversicherung ist aus amtlichen Tabellen ersichtlich, die die Krankenkassen herausgeben. Sie können auch von den Tabellenverlagen bezogen werden, die sie meist mit den Tabellen fur den Steuerabzug zu Sammelabzugstabellen verbunden haben. Die Gesamtbeiträge sind je nachdem, ob der Versicherte allen drei Versicherungszweigen (Krankenversicherung, Invaliden- oder Angestelltenversicherung und Arbeitslosenversicherung) oder nur zwei Versicherungszweigen (Invaliden- oder Angestelltenversicherung und Krankenversicherung) oder nur der Krankenversicherung angehört, aus drei verschiedenen Spalten abzulesen. Erfolgt die Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge nach Grundlohnstufen, wie regelmäßig für Hausgehilfinnen, so ergeht an den Arbeitgeber von der zuständigen Kasse eine entsprechende Mitteilung über die Höhe des Gesamtbeitrages.

Um zu vermeiden, daß für Personen, die in der Invaliden- und Angestelltenversicherung versicherungsfrei sind, eine weitere Beitragsgruppe (Kranken- und Arbeitslosenversicherung) und eine entsprechende Abzugsspalte gebildet werden müssen, hat die Durchführungsverordnung vom 15. Juni 1942 die Beitragspflicht zum Reichsstock für Arbeitseinsatz für diese Personen bis auf weiteres aufgehoben. Künftig haben daher u. a. Ruhegeldempfänger, Invaliden oder berufsunfähige Personen auch dann keine Reichsstockbeiträge mehr zu zahlen, wenn sie krankenversicherungspflichtig sind. Aus den gleichen Gründen bringt die Durchführungsverordnung auch Aenderungen der Krankenversicherungspflicht und des Beitragsrechts der Angestelltenversicherung. Schließlich hebt die Durchführungsverordnung die Beitragspflicht zum Reichsstock für Arbeitseinsatz für alle diejenigen Personen auf, die das 65. Lebensjahr vollendet haben.

Eintragungen in die Quittungskarten

Die Quittungskarten und Versicherungskarten bleiben erhalten. In sie sind jedoch nicht mehr Marken zu kleben, sondern die Beschäftigungszeit und der Arbeitsverdienst des Beschäftigten einzutragen. Die Eintragung hat nicht bei jeder Lohnzahlung, vielmehr nur nach Ablauf eines Kalenderjahres für das ganze Jahr oder bei einem Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses zu erfolgen. Die Eintragungen fallen damit zeitlich mit den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte zusammen. Sie stimmen mit diesen regelmäßig auch inhaltlich überein. Das neue Beitragsverfahren bringt damit gegenüber dem Markenverfahren den Lohnbüros merkbare Arbeitserleichterung. Damit die bisherigen Quittungs- und Versicherungskarten weiter benutzt werden können, werden die Kartenabgabestellen demnächst für die Karten Einlagezettel ausgeben.

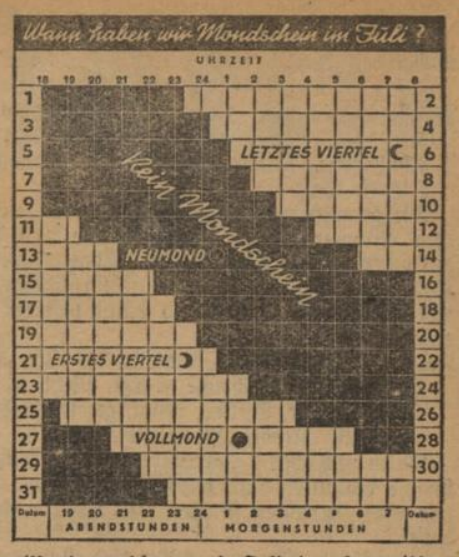
Sonderregelungen

Der neue Beitragseinzug gilt nicht für die freiwillige Versicherung und die Pflichtversicherung der Selbständigen, der unständig Beschäftigten und der bei mehreren Arbeitgebern Beschäftigten. Insoweit sind auch über den 1. Juli hinaus Beitragsmarken zu verwenden. Hat ein Pflichtversicherter daneben noch freiwillig sich höher versichert, so ist nur der Beitrag für die Höherversicherung durch Marken zu entrichten; dagegen wird der Pflichtbeitrag mit den Krankenversicherungs- und Reichsstockbeiträgen zusammen als Gesamtbeitrag an die zuständige Krankenkasse gezahlt. Unständig oder bei mehreren Arbeitgebern Beschäftigte erhalten zur Durchführung ihrer Rentenversicherung den Arbeitgeberanteil ausgezahlt. Sie haben, ebenso wie Selbständige, den Beitrag durch Markenverwendung zu entrichten.

Bei Zweifeln über die Durchführung des Lohnabzugs wenden sich die Betriebe zweckmäßig an ihre Krankenkassen. Sollten am 1. Juli die Beitragstabellen noch nicht überall vorliegen, so empfiehlt es sich, für die Sozialversicherungsbeiträge zunächst Abschlagszahlungen zu entrichten.

HJ-Spareinsatz vervielfachte sich

Wie die HJ.-Zeitschrift „Das junge Deutschland" mitteilt, beziffert der Deutsche Sparkassen- und Giroverband für das erste Vierteljahr 1942 den Wert der verkauften HJ.-Sparmarken auf über 1,5 Millionen Mark. An der Spitze liegen Berlin, Württemberg und Pommern mit Sparsummen von 525 000, 365 000 und 294 000 Mark. Daß gerade im Kriege von Monat zu Monat mit wachsender Eindringlichkeit an der Aktivierung des jugendlichen Sparwillens gearbeitet wird, beweist der sprunghafte Aufstieg der Sparergebnisse im letzten Jahr, von knapp 200 000 Mark bis Mitte Juni auf über eine Million im letzten Vierteljahr 1941. Der Spareinsatz steigerte sich vom zweiten zum dritten Vierteljahr um 81, vom dritten zum vierten Vierteljahr um 203, vom vierten Vierteljahr zum ersten Vierteljahr 1942 um 41 v. H., insgesamt um 679 v. H. Der Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften berichtet, daß bis zum 1. April d. J. 370 000 Sparmarkenhefte im Gesamtwert von 7,7 Millionen Mark ausgegeben sind. Dazu treten noch die Sparergebnisse bei den Postsparkassen und im Schulsparen.



Der Mond erreicht am 6. Juli das letzte Viertel, am 14. Juli ist Neumond, am 21. Juli erstes Viertel, während der Vollmond am 28. Juli stattfindet.

Schwäbisches Land

Botschafter Oshima heute in Stuttgart

Stuttgart. Der japanische Botschafter General Oshima trifft heute in Stuttgart ein, um mittags an dem Festakt im Ehrenmal zur Gründung der Zweigstelle Stuttgart der Deutsch-Japanischen Gesellschaft teilzunehmen. Botschafter Oshima wird bei seiner Ankunft durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr empfangen.

1500 Bücherkisten für die Wehrmacht

Höchstsammelergebnis im Gau erzielt

nsg. Stuttgart. Die dritte Büchersammlung der NSDAP. für die Deutsche Wehrmacht, deren Durchführung im Gau Württemberg-Hohenzollern beim Gauschulungsamt der NSDAP. liegt, ergab einen Gesamteingang von 9½ Millionen Büchern, aus denen 47 000 Büchereien zusammengestellt wurden. Gegenüber dem Ergebnis der ersten Büchersammlung hat sich damit die Zahl der zur Auslieferung kommenden Büchereien um 10 000 erhöht. An dem Gesamtergebnis ist Württemberg mit über 1500 Bücherkisten beteiligt, die an eine Zentralsammelstelle nach München abgeführt wurden und von dort an die Front rollen. Ein kleiner Teil konnte an Lazarette und Einheiten des Gaugebietes verabfolgt werden. Aber nicht bloß mengenmäßig ist das Ergebnis im Gau verbessert worden — die erste Sammlung ergab 1400, die zweite 1000 Büchereien — sondern auch wertmäßig, da zur dritten Büchersammlung weit mehr als früher nur gutes und auserlesenes Schrifttum gegeben wurde. Ein Vergleich mit dem Reichsergebnis zeigt, daß sich auch bei uns die Spendefreudigkeit der Bevölkerung und der Arbeitseinsatz der Sammler und Kreisschrifttumsbeauftragten aufs beste bewährt haben.

Heidenheim beglückwünscht Rommel

Heidenheim. Bürgermeister Müller richtete an Generalfeldmarschall Rommel ein Telegramm, in dem er ihm zu dem glänzenden Sieg und zur Beförderung die herzlichsten Glückwünsche der Bevölkerung von Heidenheim, der Heimatstadt Rommels, zum Ausdruck bringt.

Die Landeshauptstadt meldet

Der durch Rundfunk und Presse weitesten Kreisen bekannte General der Flieger Quade sprach im Rahmen der Veranstaltungen der Volksbildungsstätte über das Thema „Luftwaffe und Heer in ihrem Zusammenarbeiten auf den europäischen Kriegsschauplätzen". Ferner hielt er im Auftrag der Wehrmacht im Großen Hörsaal der Technischen Hochschule einen Vortrag über das Thema „Einsatz der Luftwaffe im ostasiatischen Raum".

Der 32jährige verheiratete Erwin Z. wurde vom Amtsgericht wegen fortgesetzter erschwerter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte sich in seiner Freizeit einen Nebenverdienst als Wäscheausfahrer verschafft und schädigte in mindestens 14 Fällen die Kundschaft durch Fälschung der Rechnungsbelege.

Am Kochenhof kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personenkraftwagen, wobei der Straßenbahntriebwagen aus dem Gleis geschoben und der Personenkraftwagen erheblich beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Um 1 Uhr nachts geriet in der Heilbronner Straße bei der Borsigstraße in Stuttgart-Feuerbach, vermutlich infolge zu rascher Fahrt, ein Personenkraftwagen ins Schleudern. Er fuhr über die Verkehrsinsel auf die linke Fahrbahnseite, wo er sich überschlug. Die vier Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert und erlitten Kopf- und Gesichtsplatzwunden. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Neues aus aller Welt

Todessturz durch Seilriß

Im Klettergarten bei Konstein (Mittelfranken) machte der 22jährige Max Konrad aus Weißenburg mit einem Seilgefährten Kletterübungen in der Solleder-Gedächtnisroute. Dabei riß das Seil und Konrad stürzte etwa 30 Meter in die Tiefe. Er erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er sofort tot war.

Ein verhängnisvoller Fußtritt

Ein Spieler erhielt beim Spiel in Bad Wildungen durch die Unvorsichtigkeit eines Schulkameraden einen heftigen Fußtritt in die Bauchgegend, der einen Darmriß zur Folge hatte. Trotz sofort vorgenommener Operation verstarb der Junge.

Siebzehn Bauernhäuser niedergebrannt

Die kleine dänische Insel Dreiö wurde von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Etwa 500 Menschen sind obdachlos geworden. Genaue Nachrichten über den Umfang des Unglücks liegen noch nicht vor, da infolge Zerstörung des Postamts keinerlei telephonische Verbindung mit dem Festland mehr besteht. Sicher scheint indessen zu sein, daß 17 Bauernhäuser bis auf die Grundmauern niedergebrannt sind. Es handelt sich hauptsächlich um Fachwerkbauten, die leicht ein Raub der Flammen werden konnten.

Erste Kriegstrauung in Norwegen

In Norwegen wurde die erste Kriegstrauung eines norwegischen Paares vorgenommen. Sie fand auf einem Kriegsschiff statt. Der Trauungsraum war mit der deutschen und der norwegischen Flagge geschmückt. Die Trauhandlung nahm der Byfogd von Oslo vor. Wenige Stunden später fuhr der junge Ehemann an die Ostfront.

Kultureller Rundblick

Deutsche Theater im dritten Kriegsjahr

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht einen Bericht über die Theaterunternehmungen im Spieljahr 1941/42. Insgesamt wurden im Reich 268 Staats-, Landes- und Stadttheater sowie 43 Privattheater geöffnet. Von den öffentlichen Theatern sind 97,4, von den privaten 69,8 v. H., von der Gesamtheit der ständigen Theater also weiter über 90 v. H. in der laufenden Spielzeit geöffnet. Die Zahl der Sommerbühnen beträgt 49, von denen 38 geöffnet sind, die Zahl der Freilichtbühnen 142, von denen 47 in Betrieb waren. Der Anteil der Theater, die das ganze Jahr spielen, hat von 47 auf 58,2 v. H. zugenommen. 204 Gemeinden sind mit ständigen Theatern ausgestattet. Von ihnen sind rund je ein Drittel Großstädte und Städte mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern, rund ein Viertel Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und der Rest Kleinstädte. Trotz der Kriegseinschränkungen spielen außer einigen Privattheatern 129 öffentliche Theater mit eigenem Ensemble außerhalb der Standorte. Derselben Aufgabe, in theaterlosen Gebieten wohnende Volksgenossen an den Darbietungen des Theaters teilnehmen zu lassen, widmen sich 42 Landes- und Gaubühnen. 30 Gastspielbühnen, 16 Bauerntheater, 64 reisende Theaterunternehmungen und 32 niederdeutsche Bühnen.

Hierzu kommen noch die zahlreichen Frontheater, die der Unterhaltung der Soldaten hinter den Fronten und in den besetzten Gebieten dienen, sowie die ständigen deutschen Theater im Elsaß, in Lothringen, im Generalgouvernement, im Protektorat und endlich in Lille und Oslo.

Das Cannstatter Mozart-Fest

Die Mozart-Feste, deren sechstes in diesen Tagen vom Kurverein Bad Cannstatt in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt wurde, bezeichnen den Höhepunkt des Kursommers. Wie in den Vorjahren standen sie wieder unter der künstlerischen Leitung von Erich Ade. Die Gestaltung der über vier Tage sich erstreckenden Veranstaltungen verriet Umsicht und einen sicheren Blick für das unserer Zeit und einem solchen Feste Gemäße. Ein Symphoniekonzert im Großen Kursaal am Freitag brachte als Auftakt die Symphonie in g-moll des siebzehnjährigen Mozart, die „Pariser Symphonie" mit drei Sätzen und das Violinkonzert in G-dur, das von W. Müller-Crailsheim ganz aus dem Mozartschen Geiste beschwingter Heiterkeit gespielt wurde. Das von Gerhard Maaß geführte Landesorchester wurde den Aufgaben vollauf gerecht und sicherte dem Abend einen vollen Erfolg.

Der Samstagnachmittag brachte im Saal des maurischen Schlosses Wilhelma Kammermusik, für die das Wendling-Quartett gewonnen war. Außer dem kleinen Bozener Quartett in D-dur und dem aus der Reifezeit des Meisters stammenden Streichquartett B-dur kam das ansprechende Quartett mit Oboe in F-dur zum Vortrag, für das sich Willi Krümmling mit großer Meisterschaft einsetzte.

Eine Ueberraschung bedeutete die am Sonntagvormittag durchgeführte Kammermusik im Festsaal des Schlosses Rosenstein mit seltener gespielten Bläserserenaden. Unter Leitung von Erich Ade kam das entzückende Divertimento B-dur für sechs Bläser und die klanglich ungemein reizvolle Serenade von 1781 (KV. 361) zum Vortrag, Werke, die von dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal begeistert aufgenommen wurden.

Für die Aufführung der Krönungsmesse am Sonntagabend in der Stadtkirche hatte der Leiter Erich Ade in dem Philharmonischen Chor und dem Landesorchester mit Walter Lutz an der Orgel einen idealen Klangkörper gefunden, der eine werkgerechte und eindrucksvolle Wiedergabe möglich machte, zumal auch das Sologuartett erstrangige Kräfte (Marta Schilling-Berlin, Res Fischer, Alfons Fügel und Hans Hager) gewonnen waren. Die übrigen Darbietungen, zwei Kirchensonaten für kleines Orchester und Orgel sowie eine Motette für Sopran und Orchester, fügten sich vorzüglich der Gesamtstimmung des Abends ein.

Den Abschluß des Mozart-Festes bildete ein Symphonie-Konzert im ausverkauften Großen Kursaal am Montag, bei dem das Landesorchester unter Leitung von Erich Ade zwei Symphonien (A-dur, KV. 201 und D-dur, KV. 385) zum Vortrag brachte. Alfons Fügel sang einige Tenor-Arien und das italienische „Ver Pietà" mit außerordentlichem Erfolg. Der anhaltende Beifall, den sein ausdrucksvoller Gesang fand, bewog ihn zu einer Zugabe. Mit diesen großen und reifen Leistungen klang das Fest harmonisch aus. Es hat hinsichtlich der künstlerischen Durchführung wie auch der Besucherzahlen seine Berechtigung vollauf erwiesen.

Dr. Otto Gillen

Jubiläum im Stuttgarter Schauspielhaus. Daß Walter Kollos und Willi Bredschneiders Operette „Wie einst im Mai" dank der ausgezeichneten Wiedergabe im Stuttgarter Schauspielhaus eine lange Serie von Aufführungen erleben würde, war vorauszusehen. Die 50. Aufführung war denn auch nicht minder erfolgreich wie die erste; wieder wurde den Mitwirkenden mit herzlichem Beifall und reichen Blumenspenden der gebührende Dank abgestattet. — Für Samstag, 4. Juli, wird als Uraufführung die Lustspielrevue „Liebe auf den ersten Kuß" von Max Heye mit Musik von Fritz Klenk angekündigt.

Erzählte Kleinigkeiten

Der Liebesbrief

Der Schauspieler X galt in den Kreisen seiner Kollegen gerne als ein großer Herzensbrecher, und wir werden sehen, daß er alles tat, um seinen Ruf aufrechtzuerhalten. Eines Tages bekam er in die Garderobe seines Theaters, die er mit einigen Kollegen teilen mußte, einen Brief. Unglücklicherweise jedoch legte der Portier ihn in ein falsches Fach, so daß er von einem Kollegen, der sich die Aufschrift des unverschlossenen Briefes nicht näher ansah, geöffnet wurde. Als er den Irrtum festgestellt hatte, meinte er zu einem anderen Kollegen, der ebenfalls die Garderobe mit X teilen mußte: „Dumme Sache, die mir da passiert ist. Ich habe einen Brief aufgemacht, der für X bestimmt ist."

„Und was war drin?"

„O, nichts weiter. Eine Schneiderrechnung. Eine sehr dringende allerdings. Wundere mich nur, daß der Schneider den Brief nicht zugeklebt hatte."

„Sei doch froh darüber. Jetzt kannst du ihn X ins Fach legen und er merkt gar nicht, daß du den Brief gelesen hast."

„Wäre mir auch nicht sehr angenehm, wenn er das wüßte."

Nach einer Weile kam X ins Theater. Sofort stürzte er sich auf sein Brieffach, nahm den für ihn bestimmten Brief heraus, öffnete ihn und begann zu lesen. Als er sah, daß er von seinen Kollegen beobachtet wurde, nahm er eine pathetische Pose an. Wider Erwarten der ihn Beobachtenden begann er plötzlich zu lächeln, dann zerriß er den Brief in tausend Fetzen und meinte mit väterlichem Kopfschütteln: „Dummes kleines Mädchen!"

Erich Grisar

Der höfliche König

Als Friedrich der Große einmal mit Voltaire im Park von Sanssouci spazierenging, begegnete ihnen ein einfacher Bauersmann, der den König respektvoll grüßte. Freundlich wurde der Gruß vom König erwidert, worauf Voltaire verwundert fragte: „Wie, Eure Majestät lassen sich so weit herab, einen einfachen Bauern so freundlich zu grüßen?"

„Warum nicht", entgegnete der König, „es wäre mir sehr verdrießlich, wenn der Bauer höflicher wäre als ich!"

Das Backen in Kriegszeiten erfordert besonders gut erprobte Rezepte.
Verlangen Sie die zeitgemäßen Dr. Oetker-Backrezepte!
Noch eins: Bitte kaufen Sie Dr. Oetker Backpulver „Backin" nicht über Ihren jedesmaligen Bedarf, damit alle etwas bekommen können.
Dr. August Oetker, Bielefeld.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zeitgemäße Gerichte

zusammengestellt von der NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk

Rhabarbergraupen: Zutaten: 250 Gr. Graupen, 1¼ Ltr. Wasser, evtl. Zitrone, 750 Gr. Rhabarber, Zucker und Zimt n. Geschmack, 1 Prise Salz.

Die gewaschenen, eingeweichten Graupen mit dem Einweichwasser, Zitronenschale und Salz garkochen. Den vorbereiteten Rhabarber wie Kompott kochen, den Graupen untermischen und das Ganze mit Zucker und Zimt bestreut anrichten.

Falsche Hühnersuppe: Zutaten: 1¼ Ltr. Knochen- oder Würfelbrühe, 4 Eßl. Mehl, ⅛ Ltr. Milch, 20 Gr. Butter, reichl. gewiegte Kräuter (Dill, Kerbel, Petersilie), Salz.

Milch und Mehl glattrühren, in die kochende Brühe einlaufen und durchkochen lassen. Kurz vor dem Anrichten Butter und Kräuter dazugeben.

Lauchauflauf: Zutaten: 100—150 Gr. Fleischreste (sehr gut schmeckt Hammelfleisch), Hackfleisch oder feingehackte Wurst oder Leberkäs, 1 Kg. Kartoffeln, ½—¾ Kg. Lauch, 20 Gr. Fett, 30 Gr. Mehl, Salz.

Die Lauchstangen waschen, putzen, in Stücke schneiden und mit etwas Fett und wenig Salzwasser in etwa 10 Minuten gardünsten. Die gekochten, abgezogenen Kartoffeln in Scheiben schneiden und die Hälfte in die Auflaufform geben. Die abgetropften Lauchstücke darübergeben, Fleischreste daraufstreuen und zum Abschluß die restlichen Kartoffeln darüber. Das Gemüsewasser mit angerührtem Mehl dicken und über die Kartoffeln gießen. Den Auflauf etwa ½ Std. in heißem Ofen backen. Pikante Tunke dazu reichen.

Kohlrabisalat: Zutaten: 500 Gr. Kohlrabi, 1 bis 2 Eßl. Essig oder Zitronensaft, 2—3 Eßl. Butter oder Sauermilch, Salz, 1 Prise Zucker, feingehackte Kräuter (Schnittlauch, Petersilie, Dill, Esdragon, Boretsch oder and.).

Die Kohlrabi waschen, schälen und auf der Gemüseraffel reiben. Aus Milch, Essig, Salz und Zucker eine Tunke herstellen, mit dem Schneebesen schlagen, die gehackten Kräuter dazugeben und die Kohlrabi damit anmachen.

Landnachrichten

nsg. Nürtingen. Nach Kirchheim/T. erhielt nun auch Nürtingen eine NSV.-Haushalthilfe-Station, die zunächst mit drei Haushalthilfen besetzt wurde.

Unterbalzheim, Kreis Biberach. Die 68jährige Landwirtsfrau Maria Kächler wurde, als sie auf der Wiese mit Heuaufladen beschäftigt war, von einem Herzschlag getroffen, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

nsg. Friedrichshafen. Hier trafen 36 Fronturlauber ein, um hier im Rahmen der Adolf-Hitler-Freiplatzspende der NSV. bis 14. Juli schöne Urlaubstage zu erleben.

Quer durch den Sport

Schwimmeisterschaften gut besetzt

Die württembergischen Schwimm-Meisterschaften, die am Samstag und Sonntag im Alfred-Reichle-Bad in Bad Cannstatt durchgeführt werden, weisen mit 221 Einzel- und 88 Staffelmeldungen eine hervorragende Besetzung auf, die die des Vorjahrs um 26 Meldungen übertrifft. Teilnehmer sind Schwimmer und Schwimmerinnen des SB. Schwaben Stuttgart, Amateur Stuttgart, SV. Cannstatt, SV. Heilbronn, SSV. Ulm, SV. Friedrichshafen, VfL. Heidenheim, SSV. Reutlingen, SV. Ludwigsburg, TV. Reutlingen, TV. Cannstatt usw. Bei den Männern fehlen die Titelverteidiger; sie stehen alle als Soldaten an der Front. Sehr gut besetzt sind aber die Altersklassen, in denen auch die bekannten Göppinger Paul Schwarz und Werner Neibel mitschwimmen.

Der Nationalspieler Kitzinger wird bei dem morgigen Städtespiel zwischen Stuttgart und Schweinfurt in der Adolf-Hitler-Kampfbahn als linker Läufer antreten; in der Stuttgarter Elf fehlen Conen und Sing.

In Ulm (nicht in Eßlingen) wird heute das Fußball-Freundschaftsspiel TSG. 1846 Ulm — Sportfreunde Eßlingen ausgetragen.

In Neckarsulm wird am Wochenende im Rahmen der Fünfzigjahrfeier des TV. Neckarsulm ein großes Handballturnier nach Art des Hallenhandballs durchgeführt, an dem sich rund 50 Mannschaften beteiligen.

Neben der SG. Fellbach treten am 25. und 26. Juli zur Leistungsabnahme für die Deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben noch elf weitere Mannschaften an.

Johannes Herbert (Stuttgart-Münster) wurde zur Vorbereitung der deutschen Ringer auf den Kampf gegen Italien am 19. Juli für das Bantamgewicht nach München eingeladen, da Allramm (Mannheim) fehlt.

Anni Kapells Weltrekorde über 200 Meter Brust mit 2:55,5, über 400 Meter Brust mit 6:08,2 und über 500 Meter Brust mit 7:43,4 wurden als neue Weltrekorde vom Internationalen Schwimmverband anerkannt.

Eine Deutsche Meisterschaft im Frauen-Korbball wird am 5. und 6. September in Nürnberg bei den Sommerspielmeisterschaften erstmalig entschieden; im Faustball werden nur die Bereichsmeister ausgespielt.

Wirtschaft für alle

Gekörte Eber und Erstlingsmuttersauen für den Osten

nsg. Der Landesverband württembergischer Schweinezüchter ist beauftragt, innerhalb der nächsten 14 Tage einen größeren Transport gekörter Eber und tragender Erstlingsmuttersauen mit und ohne Herdbuchabstammung für die Ostgebiete bereitzustellen. Als Kaufpreis werden vergütet: für Sauen mit Herdbuchabstammung 2 Mark je Kilogramm Lebendgewicht, ohne Abstammung (Gebrauchssauen) 1,80 Mark je Kilogramm Lebendgewicht. Angebote sind sofort an den Landesverband württembergischer Schweinezüchter, Stuttgart-W., Marienstraße 33, unter Angabe von ungefährem Gewicht, Trächtigkeitsdauer und bei Herdbuchsauen von genauem Geburtsdatum, rechter Ohrnummer und Abstammung einzureichen. Weiter ist die Bahnstation, auf der verladen werden kann, anzugeben.

Viehpreise. Munderkingen: Ochsen 400 bis 500, Kalbeln 540 bis 900, Rinder 200 bis 360 Mark. Murrhardt: Kühe 460 Mark. — Welzheim: Kalbeln 555 bis 600, Rinder 240 bis 350 Mark.

Schweinepreise. Leonberg: Läufer 50 bis 63 M. Munderkingen: Mutterschweine 210, Milchschweine 40 bis 45 Mark. — Murrhardt: Milchschweine 28 bis 50 Mark. — Tettnang: Ferkel 45 bis 57 Mark. — Welzheim: Milchschweine 25 bis 38 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 22.30 bis 4.51 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Eiern

Auf den Bestellschein Nr. 38 der Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten insgesamt **fünf Eier** ausgegeben und zwar bis zum 4. Juli 1942 auf den Abschnitt a zwei Eier und in der Zeit vom 29. Juni bis 26. Juli 1942 auf den Abschnitt b zwei Eier und auf den Abschnitt c ein Ei.

Calw, den 25. Juni 1942

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

Stadt Calw

Die Ausgabe der

Raucherkarte

für Männer über 18 Jahren erfolgt am **Montag, den 29. Juni 1942,** in der Städt. Ausgabestelle für Bezugskarten Marktplatz 30;

Nachmittags von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Die Aushändigung erfolgt auf Antrag und gegen Vorlage der alten Raucherkarte mit Abschnitt für die Erneuerung.

Für Alzenberg erfolgt die Ausgabe der Raucherkarte am Montagabend von 19.00 bis 20.00 Uhr im ehemaligen Rathaus in Alzenberg.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Ausgabestelle für Bezugskarten
J. A. Lutz.

Erweiterung des Kunsthonigbezugs

Um die Versorgung mit zuckerhaltigen Brotaufstrichmitteln zu erleichtern, erhalten die Verbraucher mit sofortiger Wirkung die Möglichkeit, Kunsthonig auf die Abschnitte der Reichszuckerkarte und auf die zum Zuckerbezug berechtigenden Abschnitte der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) zu beziehen. Ebenso können die Verteiler Kunsthonig auf Zuckerbezug- und Zuckergroßbezugsscheine erhalten. Für 100 Teile Zucker sind jeweils auf die Karten und Bezugsscheine 125 Teile Kunsthonig abzugeben. Den Verbrauchern und Verteilern steht es frei, in welchem Umfang sie von dieser Bezugsmöglichkeit Gebrauch machen wollen; die Verbraucher können also z.B. auf einen über 450 g lautenden Abschnitt der Reichszuckerkarte 250 g Zucker und 250 g Kunsthonig oder 350 g Zucker und 125 g Kunsthonig beziehen.

Die Abgabe von Kunsthonig an Kinder bis zu 14 Jahren auf den Abschnitt F 3 der Reichsfettkarte wird durch vorstehende Regelung nicht berührt.

Calw, den 25. Juni 1942.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

Anmeldung von Gebäudeteilen aus Kupfer

Eine große Anzahl von Gebäudeeigentümern ist meiner öffentlichen Aufforderung vom 21. Mai 1940 zur Anmeldung von Gebäudeteilen aus Kupfer (Bedachungen, Abdeckungen, Verkleidungen, Verzierungen, Dachrinnen, Regenabfallröhren, Zuteilungen zu Blitzschutzleitungen usw.) bis heute nicht nachgekommen.

Ich fordere die in Betracht kommenden Eigentümer, Verwalter, Pächter und Alleinmieter von Gebäuden nochmals auf, mir die Gebäudeteile aus Kupfer auf dem vorgeschriebenen Meldevordruck, der bei mir unverzüglich anzufordern ist, bis **spätestens 5. Juli 1942 zu melden,** sofern die Meldung nicht schon früher abgegeben worden ist.

Calw, den 25. Juni 1942

Der Landrat
— Wirtschaftsamt —

Für Ihr Kind:
HIPP's
KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Klstk-Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Deutsche Reichsbahn

Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:

A. technische Beamtenanwärter

a) **für den gehobenen technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn)** in der bautechn., maschinentechn. und vermessungstechn. Fachrichtung einschl. Hochbau, Elektrotechnik (Starkstrom), techn. Sicherungs- und Fernmeldewesen und Kraftfahrwesen.
Vorbedingungen: Reifezeugnis einer fünfsemestrigen Staatsbauschule oder Ingenieurschule oder sonstigen anerkannten Lehranstalt und vorhergegangene 2—3jährige praktische Ausbildung im Handwerk. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist ein Fachschulbesuch von 3 Semestern Vermessungstechnik (und 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerbern, die neben einer ausreichenden techn. Vorbildung sich bereits praktisch als Techniker bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Ueberschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre.

b) **für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn)**
Vorbedingungen: Abgeschlossene Volksschulbildung, Besuch von 3 Semestern einer techn. Fachschule und eine 2jährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahre als Zeichner oder die Erlernung eines Handwerks und eine 1jährige Beschäftigung als Zeichner oder 3jährige Tätigkeit als Zeichner. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine 1jährige praktische Tätigkeit im Vermessungsfach oder eine 5jährige Beschäftigung als Meßgehilfe usw. erforderlich. Für Lithographen, Laboranten und Photographen gelten besondere Bestimmungen. Für diese und die Zeichnerlaufbahn werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 Jahre, obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu a).
Zu a) und b) können sich Kriegsteilnehmer auch während des Heeresdienstes bewerben.

B. technische Angestellte
aller Vergütungsgruppen in den oben angegebenen Fachrichtungen nach Maßgabe der TO A.

C. **Fachschulpraktikanten** — alljährlich zum 1. Okt. u. 1. April — (mit Mittelschulreife oder entsprechender höherer Schulbildung), die die 2jährige praktische Tätigkeit vor dem Fachschulstudium für die maschinentechn. Fachrichtung in einem Reichsbahn-Ausbesserungswerk für die bautechn. Fachrichtung bei bautechn. Reichsbahndienststellen oder für die vermessungstechnische Fachrichtung in einem Vermessungsamt der Reichsbahn zurücklegen wollen. Besonders empfohlen werden Meldungen für die bautechn. Fachrichtung, die vorzugsweise angenommen werden.

D. **bautechnische Junghelfer** — alljährl. z. 1. Okt. u. 1. April — Begabte Volksschüler für 3jährige praktische Ausbildung im Baufach bei der Reichsbahn für die techn. Beamtenlaufbahnen, ggf. mit anschließendem Fachschulstudium.

Als Bewerber zu A bis D werden auch volksdeutsche Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Paßbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die alle näheren Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die

Reichsbahndirektion Stuttgart

Wüwa

Wegen **Inventur-Aufnahme** sind am Montag, den 29. Juni 1942 unsere Büro- und Lagerräume

geschlossen

Wüwa-Lagerhaus, Calw
Telefon 526

Familien-Wappen
Wappenforschung · Ahnentafelausführung
Unentgeltliche Beratung / Werkstätte für heraldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verlag, Stuttgart-N, Keplerstraße 27
Forschungsstelle für Familien-Wappen nach histor. Material u. amtl. Quellen

Verkaufe schöne, ans Fressen gewöhnte
Milchschweine
Josef Roller, Liebelsberg

Schlachtpferde
kauft zu **Höchstpreisen** Pferdegroßschlächterei **Eugen Stöhr** Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Die praktische Erfahrung lehrt, daß sehr oft erst die Wiederholung einer Anzeige den Erfolg bringt.

Suche eine gute, rehfarbige
Ziege
Angebote an
K. Eisenhardt
Geflügelhof, Renningen

Am Donnerstag mittag ging vom **Windhof** über Weltenschwann nach **Rötenbach** ein
Männerkittel
verloren.
Abzugeben bei
Michael Pfrommer
Weltenschwann

Katholische Sonntagsgottesdienste

Calw: 7 Uhr und 9.30 Uhr

Wo wird im Laufe des Sommers am Rande der Stadt eine sonnige, geräumige
5-Zimmerwohnung
zur Vermietung frei?
(Evtl. Einfamilienhaus.)
Angebote unter **W. B. 142** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Berufstätige Frau **sucht**
2 möbl. Zimmer
mit evtl. Mittagstisch für 11jährigen Jungen.
Angeb. unter **W. T. 148** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Umsiedler, Mutter und Tochter, **suchen** in Calw
1-2 möbl. Zimmer
mit Küchen- und Badbenützung.
v. Grot, Rückwandererheim
Möttlingen

Möbliertes, sonniges
Zimmer
zu vermieten.
Angebote unter **S. W. 148** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Kaufmann (Dauermieter) **sucht** sofort in Calw oder näherer Umgebung zwei gutmöblierte
Zimmer
Angebote unter **Sch. Z. 148** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Taktvoll und diskret bringt Sie der
Schwarzwaldzirkel
zu Ihrem größten Herzenswunsch, zu einem baldigen Eheglück. Darum noch heute Ihre Anmeldung. Monatl. Beitrag RM. 3.—, ohne jegliche Nachzahlung. Bild mit Rückporto an
Landhaus Freyja, Hirsau
Fernruf Calw 535.

Kaufe laufend
Schlachtpferde
zum besten Tagespreis
Gottl. Riedt, Pferdeschlächterei
Inh.: M. Höflich
Pforzheim, Fernsprech. 7254.

Volkstheater Calw
Der große König
Dieses neue Meisterwerk Veit Harlans ist ein packendes Seelengemälde des großen Königs u. schildert ergreifend d. Schicksal des Feldwebels Treskows und seiner Braut Luise in dem Wirren des 7 jähr. Krieges.
Die neue Wochenschau zeigt:
Die Vernichtung der Timoschenko-Armeen bei Charkow.
Vorstellungen:
Heute 17 Uhr und 20 Uhr.
Sonntag 14, 17 und 20 Uhr.
Montag 20 Uhr
letzte Vorstellung!
Jugendliche zugelassen!

Neue
Lohnsteuer-Tabellen
gültig ab 1. Juli 1942.
Vorrätig bei
Fr. Häußler
Buchhandlung, Calw

Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung
C. Berner
Pforzheim, Metzgerstraße

Geschlossen
vom 29. 6. bis einschl. 11. 7.
wegen Angestellten-Urlaub.
BETTEN WEIK
RUF 2780
PFORZHEIM
im Lindenhof an der Auerbrücke

Eine zum 2. Mai 39 Wochen trächtige
Schaffkuh
verkauft
Georg Bolz, Liebelsberg